

# Schluss F..I..f..F..

Johann Wolfgang von Goethe

## Der Zauberlehrling

Hat der alte Hexenmeister  
Sich doch einmal wegbegeben!  
Und nun sollen seine Geister  
Auch nach meinem Willen leben.  
Seine Wort' und Werke  
Merkst' ich, und den Brauch,  
Und mit Geistesstärke  
Thu' ich Wunder auch.

Walle! walle  
Manche Strecke,  
Daß, zum Zwecke,  
Wasser fließe,  
Und mit reichem vollem Schwall  
Zu dem Bade sich ergieße.

Und nun komm, du alter Besen!  
Nimm die schlechten Lumpenhüllen;  
Bist schon lange Knecht gewesen;  
Nun erfülle meinen Willen!  
Auf zwey Beinen stehe,  
Oben sey ein Kopf,  
Eile nun und gehe  
Mit dem Wassertopf!

Walle! walle  
Manche Strecke,  
Daß, zum Zwecke,  
Wasser fließe,  
Und mit reichem vollem Schwall  
Zu dem Bade sich ergieße.

Seht, er läuft zum Ufer nieder;  
Wahrlich! ist schon an dem Flusse,  
Und mit Blitzesschnelle wieder  
Ist er hier mit raschem Gusse.  
Schon zum zweytenmale!  
Wie das Becken schwillt!  
Wie sich jede Schale  
Voll mit Wasser füllt!

Stehe! stehe!  
Denn wir haben  
Deiner Gaben  
Vollgemessen! –  
Ach, ich merk' es! Wehe! wehe!  
Hab' ich doch das Wort vergessen!

Ach das Wort, worauf am Ende  
Er das wird, was er gewesen.  
Ach, er läuft und bringt behende!  
Wärest du doch der alte Besen!  
Immer neue Güsse  
Bringt er schnell herein,  
Ach! und hundert Flüsse  
Stürzen auf mich ein.

Nein, nicht länger  
Kann ich's lassen;  
Will ihn fassen.  
Das ist Tücke!  
Ach! nun wird mir immer bänger!  
Welche Miene! welche Blicke!

O, du Ausgeburst der Hölle!  
Soll das ganze Haus ersaufen?  
Seh' ich über jede Schwelle  
Doch schon Wasserströme laufen.  
Ein verruchter Besen,  
Der nicht hören will!  
Stock, der du gewesen,  
Steh doch wieder still!

Willst's am Ende  
Gar nicht lassen?  
Will dich fassen,  
Will dich halten,  
Und das alte Holz behende  
Mit dem scharfen Beile spalten.

Seht, da kommt er schleppend wieder!  
Wie ich mich nun auf dich werfe,  
Gleich, o Kobold, liegst du nieder;  
Krachend trifft die glatte Schärfe.  
Wahrlich! brav getroffen!  
Seht, er ist entzwey!  
Und nun kann ich hoffen,  
Und ich athme frei!

Wehe! wehe!  
Beide Theile  
Stehn in Eile  
Schon als Knechte  
Völlig fertig in die Höhe!  
Helft mir, ach! ihr hohen Mächte!

Und sie laufen! Naß und nasser  
Wird's im Saal und auf den Stufen.  
Welch entsetzliches Gewässer!  
Herr und Meister! hör' mich rufen! –  
Ach da kommt der Meister!  
Herr, die Noth ist groß!  
Die ich rief, die Geister,  
Werd' ich nun nicht los.

„In die Ecke,  
Besen! Besen!  
Seyd's gewesen.  
Denn als Geister  
Ruft euch nur, zu seinem Zwecke,  
Erst hervor der alte Meister.“

Entstanden 1797, erschienen 1827. Goethe's Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand. Erster Band. S. 217–220.  
[https://de.wikisource.org/wiki/Der\\_Zauberlehrling\\_%281827%29](https://de.wikisource.org/wiki/Der_Zauberlehrling_%281827%29)